

PAUL BEN-HAIM

Music for  
violoncello

Cello Concerto

Three Songs without words

Two Landscapes

OFER CANETTI

ANDREI GOLOGAN

Württembergische

Philharmonie Reutlingen

FRIEDERIKE KIENLE

A black and white portrait of Paul Ben-Haim, a man with dark hair, wearing a dark suit jacket, a white shirt, and a dark tie. He is looking slightly to the left of the camera with a neutral expression. The background is a plain, light color.

# PAUL BEN-HAIM (1897-1984)

## **Concerto for violoncello and chamber orchestra (1962)**

- [1] I. Allegro giusto [9:43]
- [2] II. Sostenuto e languido [6:57]
- [3] III. Allegro gioioso [9:43]

## **Three Songs without words (1952)**

- [4] I. Arioso [4:34]
- [5] II. Ballad [2:52]
- [6] III. Sephardic Melody [4:06]

## **Music for violoncello (1977)**

- [7] I. Moderato [4:51]
- [8] II. Rather fast, lively [2:12]
- [9] III. Slow [3:44]

## **Two Landscapes, Op. 27 (1939)**

- [10] I. The hills of Judea (Molto sostenuto e solenne) [6:28]
- [11] II. The Spring (Allegretto scherzando) [3:18]

## **Sonata for two mandolins, guitar, harpsichord and two string orchestras (1969)**

- [12] I. Allegro aperto [3:41]
- [13] II. Calmo [3:46]
- [14] III. Moderato [5:54]

**OFER CANETTI** cello

**Andrei Gologan** piano (10, 11)

**Württembergische Philharmonie Reutlingen**

**FRIEDERIKE KIENLE** conductor

**Paul Ben-Haim (1897–1984)**  
**Musik für das Violoncello**

Paul Ben-Haim zählt zu den führenden Komponisten Israels. Geboren wurde er am 5. Juli 1897 in München als Paul Frankensburger. Er studierte Komposition bei Friedrich Klose und arbeitete in den Jahren 1920 bis 1924 als Assistent von Bruno Walter und Hans Knappertsbusch. Von 1924 bis 1931 war er städtischer Kapellmeister in Augsburg – eine Position, die ihm angesichts der sich zuspitzenden politischen Lage eine Karriere in seinem Vaterland zunehmend unmöglich machte. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigrierte er 1933 ins damalige britische Mandatsgebiet Palästina und ließ sich in Tel Aviv nieder. Dort nahm er den hebräischen Namen Ben-Haim an und wurde mit der israelischen Staatsgründung 1948 offiziell Bürger des neuen Staates. Fortan widmete er sich ganz dem Komponieren und Unterrichten.

Ben-Haims umfangreiches Œuvre umfasst alle zentralen Gattungen mit Ausnahme der Oper. Darunter finden sich zwei Sinfonien (1940 und 1945); Konzerte für Streicher (1947), Klavier (1949 und 1963), Violine (1960), Violoncello (1963) und Flöte (1972); Kammermusik – u. a. ein Streichquartett (1937), ein Klarinettenquintett (1941) und eine Violinsonate (1951) für Yehudi Menuhin; zahlreiche Lieder auf weltliche und geistliche Texte; sowie mehrere groß angelegte Chorwerke, darunter das Oratorium *Yoram* (1933) und eine Vertonung des Freitagabend-Gottesdienstes (*Kabbalat Shabbat*, 1967). Nach seiner Emigration setzte er sich zunehmend für eine spezifisch jüdische Tonsprache ein. Sein eigener Stil blieb dabei aber spätromantisch grundriert – nicht unähnlich (aber keinesfalls epigonal) dem von Ernest Bloch – und atmosphärisch oft durchzogen von nahöstlichen Klangfarben.

Viele Jahre unterrichtete Ben-Haim am Shulamit-Konservatorium in Tel Aviv wo er unter anderem den Dirigenten Eliahu Inbal, Komponisten wie Henri Lazaro, Ami Maayani, Ben-Zion Orgad, Shulamit Ran, Miriam Shatal und Noam Sheriff sowie den Pianisten Rami Bar-Niv unterrichtete. 1957 wurde ihm der Israel-Preis für Musik verliehen. Ben-Haim starb am 14. Januar 1984 in Tel Aviv. Sein Nachlass wird in der Nationalbibliothek Israels in Jerusalem aufbewahrt und seine Musik wird heute vermehrt von europäischen wie amerikanischen Interpreten eingespielt.

Cellomusik nimmt im Schaffen Ben-Haims eine zentrale Rolle ein. Das bedeutendste – auf jeden Fall umfangreichste – Werk in dieser Gattung ist sein Cellokonzert, das 1962 für den Solisten Richard Katz entstand, in Israel aber erst ein Jahrzehnt später, anlässlich des 75. Geburtstags des Komponisten, zur Aufführung kam, gespielt von Uzi Wiesel mit dem Jerusalem Symphony Orchestra. Zwar besteht das Konzert formal ganz traditionell aus drei Sätzen, doch hält sich Ben-Haim bei deren Gestaltung nicht strikt an das klassische Muster. Die Form der Sätze ist dabei so flexibel wie die Ausdrucksweise und Orchestrierung nuancenreich sind.

Der erste Satz beginnt mit einem energischen Tutti, dem der Solist mit einem insinuierenden, rhapsodischen Einsatz begegnet. In ausgedehnter Form entspinnt sich ein intensiver Dialog mit dem Orchester, getragen von einem klanglich raffiniert gestalteten, eindringlichen Thema.

Beide Hauptgedanken kehren zielgerichtet wieder: das Orchester steuert ein kurzes, scharfes Tutti bei, worauf das zweite Thema nur umso verführerischer zurückkehrt. Auf ihrem Weg zu einem prägnanten, impulsiven Schluss treten beide Themen noch einmal gegeneinander an.

Mit *Sostenuto e languido* überschrieben, ist der langsame Satz im Prinzip ein begleiteter Monolog des Solisten, in dem sich eine ununterbrochene Kantilene entfaltet – deren Ausdruckskraft durch gezielte Einsätze von Holzbläsern und Streichersoli noch gesteigert wird. Dies führt zu einer Steigerung in den vollen Orchesterklang hin, der sich kurzzeitig geradezu aggressiv gibt, ehe der Solist in einer nachdenklichen Wendung zum ursprünglichen Tonfall zurückfindet und das Geschehen in introspektiver Stimmung ausklingen lässt. Das Finale hebt mit einem kunstvoll gearbeiteten Thema an, das deutlich Volkstonanklänge trägt. Diese werden vom Orchester aufgegriffen und weitergeführt, ohne sich vom deutlich nachdenklicheren Thema des Solisten ablenken zu lassen. Beide Themen werden in energetischer Manier verarbeitet worauf ein kurzer orchestraler Höhepunkt und eine Kadenz folgen, deren Elan sich in einen geradezu magischen Stillstand auflöst. Das Orchester erhebt allerdings nochmals das Wort und beschließt das Werk mit einem markanten Schlussakkord.

Die 1952 komponierten *Drei Lieder ohne Worte* (ursprünglich für Singstimme und Klavier unter dem Titel *Three Vocalises* veröffentlicht) zählen zu den meistgespielten Werken Ben-Haims und existieren in mehreren Bearbeitungen – die vorliegende Fassung entstand auf Wunsch des Cellisten Paul Tortelier. Der Komponist selbst schrieb eine kleine Einführung dazu in die Partitur: „Wer bei seiner Vorstellungskraft der Hilfe einer zusätzlichen Deutung bedarf, kann sich beim weitatmigen ‘Arioso’ die drückende Sommerhitze im Jüdischen Bergland vorstellen; bei der ‘Ballade’ das eintönige Murren eines orientalischen Geschichtenerzählers. Das letzte Lied basiert auf einem überlieferten Volkslied der sephardischen Juden – ein echtes Kleinod, dem ich nur ein Arrangement hinzugefügt habe.“

Wie der Titel bereits andeutet, handelt es sich beim *Arioso* um eine Cellokantilene, deren Ausdruckskraft durch das stockende Grollen der tiefen Streicher und gläserne Holzbläserereinschübe noch gesteigert wird, ehe das Stück nach einem kurzen Höhepunkt zu seiner anfänglichen Wehmut zurückfindet. Kürzer und lebhafter gestaltet sich die *Ballade*, getragen von flinker Harfen- und Holzbläserbegleitung, wohingegen der Mittelteil noch einmal Fahrt aufnimmt, bevor sich das Stück ins Dämmerlicht zurückzieht. Der abschließenden *Sephardischen Melodie* liegt eine innige Gesangslinie des Cellos zugrunde, auf die das Orchester mit leidenschaftlicher Wärme antwortet – bis auch dieses Stück in eine bittersüße Stille ausklingt.

Komponiert 1977 als »Dankeschön« an Uzi Wiesel, der das Cellokonzert so gefördert hatte, ist *Musik für Violoncello* eine kompakte Suite, die trotz ihrer offensichtlichen Abstraktion einen impressionistischen Eindruck von der Landschaft und Folklore vermittelt, die Ben-Haim in Israel vorfand.

Im eröffnenden *Moderato* zeigt sich Ben-Haim von seiner bachhaften Seite. Darauf gibt das Cello eine intensive, langgezogene Antwort, die sich wie ein emotionaler Bogen

in Richtung Schluss windet. Ganz anders der zentrale Satz, lebhaft und oft launisch, in der das Cello mit virtuos-finken Läufen und markanten Pizzicati fordert. Die letzte, mit *Slow* überschriebene Passage kehrt zur Stimmung der ersten zurück. Allerdings nun innerlicher und verhaltener. So erreicht sie einen kurzen emotionalen Höhepunkt, bevor sie sich unwiderstehlich in die Stille zurückzieht.

Obwohl im Werkverzeichnis auch Fassungen für Bratsche bzw. Cello mit Klavier geführt werden, konnten die *Zwei Landschaften* von 1939 in der letzteren Fassung nicht aufgefunden werden. Ofer Canetti vermutet, das Original sei entweder bei einem Brand im Verlagsgebäude zerstört worden oder vielleicht auch gar nie niedergeschrieben worden. Also schuf er eigene Bearbeitung, die den spürbaren Zauber dieser zwei subtil unterschiedlichen, kontrastierenden Stücke perfekt einfängt.

Wie der Titel suggeriert, ist *Das Hochland von Judäa* eine Studie in der Evokation eines Ortes – sei es ein physischer oder emotionaler. Vor einem oft einfachen, aber stets fesselnden Klavierbegleitmotiv entfaltet das Cello eine Melodie, die durch ihre Zurückhaltung umso mehr Raum für Vorstellung lässt und vollends die emotionale Atmosphäre ihrer Umgebung beschwört. Kontrast zur Genüge bietet *Der Frühling*, etwa halb so lang wie der vorausgehende Satz, stellt sich mit seinem wiegenden, verspielten Diskurs aber als ideale Ergänzung heraus.

Zum Schluss noch die *Sonate für zwei Mandolinen, Gitarre, Cembalo und zwei Streichorchester*, komponiert 1969, ursprünglich als *Sonata a tre* für Gitarre, Mandoline und Cembalo geschrieben. Später wurde das Werk auch in der Besetzung mit zwei Mandolinen und zwei Streichorchestern aufgeführt – eine Besetzung, die im Repertoire ihresgleichen sucht. Die Widmung ging posthum an den austro-ungarischen Cembalisten Frank Pellag, Lehrer, Komponist, Dirigent und Pionier des Cembalospieles in Israel.

Das einleitende *Allegro* zeigt Ben-Haim von seiner volksliedhaften Seite, mit scharf konturierten Streichersätzen, die einen lebendigen und vielseitigen Rahmen für das Wechselspiel der Saiteninstrumente bieten – sei es im schroffen Anfangsthema oder der charmant-gewandten Melodie, die folgt. Das zentrale *Calmo* steht im starken Kontrast dazu, mit klagendem Zweigesang der Saiteninstrumente vor geisterhaften Harmonien. Von hier nimmt die Musik an Ausdruckskraft zu, ebbt dann über den Streichern ab, um schließlich das abschließende *Moderato* hervorzu bringen, mit einer nachdenklichen Viola-Melodie, die bald vom Orchester aufgenommen wird. Ein lebhafter Dialog, in dem die verschiedenen Klangfarben der Solisten sich so entfalten können. Dann verklingt das Stück, als gewänne es wieder seine ursprüngliche Haltung: kontemplativ und leise.

Richard Whitehouse  
(Übersetzung: Jens F. Laurson)

#### Aus Sicht des Interpreten

Mit diesem Album verwirklicht sich ein Traum: das komplette Cello-Repertoire von Paul Ben-Haim einzuspielen!

Im Zentrum steht dabei das *Konzert für Violoncello und*

*Orchester*, ein absolutes Meisterwerk, das hier erstmals in seiner endgültigen Fassung eingespielt wurde – mit dem definitiven Solopart – und der Kadenz, die ich in Zusammenarbeit mit meinem Mentor, Professor Uzi Wiesel (1927–2019), ausgearbeitet habe. Dazu kommt die Ersteinspielung der *Drei Lieder ohne Worte* der Orchesterfassung des Komponisten sowie die *Musik für Violoncello*, die Wiesel nach der israelischen Premiere gewidmet wurde. Das Album endet mit meiner Bearbeitung der *Zwei Landschaften* für Cello und Klavier.

Ich bin schon früh auf Ben-Haims Musik gestoßen und ich erinnere mich noch heute an die Verbindung, die ich zu den ersten beiden Werken empfand, denen ich begegnete: der *Fanfare für Israel* bei der ich im Alter von acht Jahren im Jugendorchester von Haifa mitgespielt habe und der *Sonate für Violine solo*, die mein Vater Robert unzählige Male aufführte. Diese *Sonate* weckte in mir eine Neugier und Faszination, die ich nun in meine eigene Liebe zum Cello übertragen durfte.

Unter der wunderbaren Anleitung von Professor Hillel Zori erkundete ich Ben-Haims kompositorische „Schule“, die israelische Natur und Volkskultur widerspiegelt. Für mich ist Ben-Haims Musik ein nachdenklicher und impressionistischer musikalischer Ausdruck genau jener Naturszenen und der kulturellen Vielfalt. Diese Eindrücke begründeten ein Gefühl, einen Stil, eine Farbpalette und eine musikalische Gestik, die mich bis heute auf meinem musikalischen Weg begleitet.

Meine Auseinandersetzung mit dem Konzert begann, als Professor Wiesel mir einen Mitschnitt seiner Jerusalemer Aufführung von 1982 vorspielte. Ich war sofort gefesselt. Die Musik verwebt orientalische Themen, ausdrucksvolle Harmonik, exquisite Orchestrierung und eine meisterhafte Behandlung des Cellos.

Damals galt das Stück als „Uzi Konzert“ – so eng war es mit ihm verbunden, dass sich kaum jemand anderes heranwagte. Dennoch suchte ich als Student in Deutschland nach einem Werk, das sowohl meiner Leidenschaft als auch meiner musikalischen Sensibilität Ausdruck verleihen könnte. Ich rief Uzi an, der damals in einer ruhigen australischen Kleinstadt lebte, und teilte ihm mit, dass ich bereit sei, das Konzert in mein Repertoire aufzunehmen.

Einen ganzen Monat lang, jeden Tag, stundenlang, „tauchten wir ins Material ein“ (wie er zu sagen pflegte), bis ich schließlich jede Note der Partitur kannte, jede Anmerkung, die früheren Fassungen und sogar Details seiner Gespräche mit dem Komponisten. Dieses Wissen arbeite ich in eine neue Ausgabe der Partitur ein, die ich dem Israel Music Institute zur Verfügung stellte, um sie künftigen Generationen zugänglich zu machen.

Neben dem Konzert studierte ich auch die ebenfalls Uzi gewidmete *Musik für Violoncello*. Darüber hinaus schenkte er mir großzügigerweise ein Exemplar seiner persönlichen Ausgabe der *Drei Lieder ohne Worte* – einer Fassung, die Ben-Haim nach Durchsicht der cello-spezifischen Anpassungen explizit lobte.

Das i-Tüpfelchen in Ben-Haims Cello-Repertoire sind die *Zwei Landschaften*, von denen zwei Fassungen in seinem Katalog verzeichnet sind: für Bratsche beziehungsweise Cello und Klavier. Da das Manuskript der Version für Cello nicht auffindbar war – möglicherweise ging es bei

einem Brand im Verlagsgebäude verloren – nahm ich es auf mich, die vom Komponisten angedachte Instrumentierung selbst zu verwirklichen. Ich habe mir Mühe gegeben, die Farben und Oktavlagen optimal an das Cello anzupassen und freue mich ungemein, hiermit die Ersteinstrumentierung dieser Fassung zu präsentieren. Zum Schluss noch ein Kleinod: Die Weitersteinstrumentierung des absolut einzigartigen Werks, nämlich seiner *Sonate für zwei Mandolinen, Gitarre, Cembalo und Streichorchester*.

Ich möchte von ganzem Herzen Friederike Kienle, Doris Bleich, Andrei Gologan, Martin Pilger und der Württembergische Philharmonie Reutlingen danken, die sich in diese Musik verliebten und ungemeines Engagement, Professionalität und Begeisterung in das Projekt einbrachten. Ihr habt diesen Traum zur Realität werden lassen.

Besonderen Dank auch an Professor Hillel Zori für seine fortwährende Unterstützung und seinen Rat.

Vor allem aber widme ich jede hier eingespielte Note Professor Uzi Wiesel, dem ich so viel verdanke und den ich so schmerzlich vermisste. *TODA UZI!* Ich hoffe, das Resultat hätte dich stolz gemacht.

*Ofer Canetti*  
(Translation: Jens F. Laurson)

**Paul Ben-Haim** (1897–1984)  
**Music for Cello**

Paul Ben-Haim ranks among those leading Israeli composers from his generation. Born Paul Frankenburger in Munich on 5 July 1897, he studied composition with Friedrich Klose and served as an assistant conductor to both Bruno Walter and Hans Knappertsbusch during 1920–24. He then served as conductor for the city of Augsburg during 1924–31, towards the end of which period the deteriorating political situation in Germany was already making it difficult to sustain a career in his native country. In 1933, the coming to power of the Nazi party saw Ben-Haim emigrate to what was then called the British Mandate of Palestine where he took up residence in Tel Aviv. He duly Hebraized his name, becoming an Israeli citizen upon that nation's independence in 1948, and afterwards devoted himself to teaching and composition.

Ben-Haim's extensive catalogue comprises works in all the primary genres apart from opera. It includes two symphonies (1940 and 1945); concertos for strings (1947), piano (1949 and 1963), violin (1960), cello (1963) and flute (1972); chamber music including a string quartet (1937), clarinet quintet (1941), and solo violin sonata (1951) for Yehudi Menuhin; numerous songs and settings of secular and sacred texts; several large-scale choral works including the oratorio *Yoram* (1933) and the *Kabbalai Shabbat* (Friday Evening Service, 1967). Following emigration, he increasingly advocated a specifically Jewish national expression while his own compositions favoured a late-Romantic vein redolent of – though by no means indebted (unlike other contemporaries) to – Ernest Bloch and frequently informed by Middle-Eastern overtones.

For many years Ben-Haim taught at the Shulamit Conservatory, Tel Aviv, where his students included the conductor Eliahu Inbal; composers such as Henri Lazarof, Ami Maayani, Ben-Zion Orgad, Shulamit Ran, Miriam Shatal and Noam Sheriff; and the pianist Rami Bar-Niv. He was also awarded the Israel Prize for music in 1957. Ben-Haim died in Tel Aviv on 14 January 1984. His archive is at the National Library of Israel in Jerusalem, while his music has increasingly been recorded by performers from throughout Europe or the United States.

Music for or with cello features prominently throughout Ben-Haim's output. The largest such work is his *Cello Concerto*, written in 1962 for the soloist Richard Katz though not heard in Israel until a decade later when it was given at a concert for the composer's 75th birthday by Uzi Wiesel with the Jerusalem Symphony Orchestra. Although there are the customary three movements, Ben-Haim's handling of these is by no means beholden to Classical archetypes so that their flexibility of form is equalled by similar subtlety of expression and orchestration.

The opening movement begins with a forceful *tutti* which is complemented by the soloist's insinuating and rhapsodic entry. Unfolding at some length, it duly engages the orchestra for an intensive dialogue, which takes in an evocative and often haunting theme replete with inventive scoring. Presently both the ideas are resumed in purposeful fashion, the orchestra having a brief but strident *tutti* that brings a return of the second main theme to even more

beguiling effect. Both themes then alternate on the way to a terse yet impetuous conclusion.

Marked *Sostenuto e languido*, the slow movement is in essence an accompanied monologue for the soloist in which unfolds an unbroken melodic line made more expressive by interjections from solo woodwind and strings. This builds to a climax on full orchestra, the tone becoming briefly more aggressive, then the soloist has a musing transition back to the initial mood for a pensive leave-taking. The finale is launched by an artful theme with overt folk inflections, the orchestra responding in like manner and continuing even when the soloist introduces a much more reflective theme. Aspects of both themes are elaborated in energetic fashion, leading to a brief orchestral climax then a cadenza whose animation dies down into magical stasis, but the orchestra is not to be denied and its reappearance concludes this work on a decisive note.

Written in 1952 (for voice and piano with the title *Three Vocalises*), *Three Songs Without Words* ranks among Ben-Haim's most often played compositions and has received a number of transcriptions – the present version having been arranged at the request of the cellist Paul Tortelier. The composer left his own observations in an introduction to the score: "Anyone whose imagination requires the aid of additional interpretation, can, in the broad-breathed 'Arioso', think of the oppressive heat of summer in the Judean Mountains and, in 'Ballade', of the monotonous mumble of the Oriental storyteller. The last song is based on a traditional folksong sung by Spanish Jews – a real jewel, to which I have added only an arrangement."

As its title implies, the *Arioso* is a continuous melody for the cello made more searching by the halting undertow of lower strings and limpid interjections from solo woodwind, moving towards a brief culmination before it regains its earlier pathos. Shorter and more animated, the *Ballade* is buoyed on its course by dextrous accompaniment from harp and woodwind, while its central section sounds a livelier tone before the music withdraws into the shadows. The closing *Sephardic Melody* centres on an eloquent cantilena from the cello and suitably impassioned response from the orchestra, before this too retreats into a bittersweet serenity.

Composed in 1977 as a 'thank you' to Uzi Wiesel for having championed the *Cello Concerto*, *Music for Violoncello* is a compact suite which, for all its ostensible abstraction, provides an impressionist overview of the landscape and folklore which Ben-Haim encountered in Israel.

The opening *Moderato* finds the composer at his most Bach-like as it draws an intensive and sustained response from cello, moving as if in a curve of emotion towards its rhetorical close. By contrast, the central study is lively and often capricious in manner as it involves the cello in dextrous passagework or strident *pizzicato* writing over its course. Marked 'Slow', the last study returns to the mood of the first piece, though here the expression becomes more inward and subdued as it reaches a brief apex of emotion before withdrawing ineluctably into silence.

Although it is listed in the composer's catalogue as existing in versions for viola or cello with piano, the *Two Landscapes* of 1939 could not be located in this latter guise. Ofer Canetti has conjectured whether that score was

destroyed in a fire at the publishers or might simply never have been written down. In the event, he made his own arrangement that captures unerringly the tangible aura which is conveyed with these subtly different yet directly contrasted pieces.

As its title suggests, *The Hills of Judea* is a study in the evocation of place whether physical or emotional. Against an often simple while always arresting piano accompaniment, the cello unfolds its melodic line the more imaginative for its restraint and one which wholly conjures the emotional aspect of its environs. Contrast is readily provided by *The Spring*, barely half the length of its predecessor but is an ideal complement with its lilting and whimsical discourse.

Finally, the *Sonata for Two Mandolins, Guitar, Harpsichord and Two String Orchestras*. This was written in 1969, initially as a 'Sonata a tre' for guitar and mandolin with harpsichord, and has since become equally often heard in the version with two mandolins and two string orchestras – a formation having few equivalents elsewhere in the repertoire. The work was dedicated in memoriam to the Austro-Hungarian harpsichordist Frank Pellag, a teacher, composer, conductor and pioneer of harpsichord playing in Israel.

The opening *Allegro* finds this composer at his most overtly folk-like, its incisive writing for the strings a lively and versatile context for the interplay of stringed instruments – whether in the brusque initial theme or suave melody that follows. Orchestral strings drive this prelude movement to its decisive close, whereupon the central *Calmo* begins in striking contrast with the plaintive interplay of stringed instruments as heard against ghostly harmonies. From here the music takes on a more expressive manner which duly dies down on the orchestral strings, and from where the final *Moderato* emerges with a pensive melody on solo viola soon taken up by orchestral strings. This brings a livelier dialogue with the timbral quality of the soloists at its most felicitous, though the music at length resumes its earlier poise for a hushed close.

*Richard Whitehouse*

### Performer's Perspective

This album presents a dream come true: the complete cello repertoire by Paul Ben-Haim.

At its centre is the *Concerto for Cello and Orchestra*, a masterpiece recorded here for the first time in its final form, with the definitive solo part and cadenza shaped in collaboration with my mentor, Professor Uzi Wiesel (1927–2019). It is followed by the premiere of *Three Songs Without Words* with the composer's orchestration and *Music for Violoncello*, dedicated to Wiesel after premiering the concerto in Israel. The album concludes with my transcription of *Two Landscapes* for cello and piano.

Exposed to Ben-Haim's music at an early age, I remember my connection to the first two of his pieces I encountered: the *Fanfare for Israel* at age eight in Haifa youth orchestra and the *Sonata for Solo Violin* performed numerous times by my father, Robert. That *Sonata* awakened a fascination and curiosity in me that I had to

translate into my own love for the cello.

With the wonderful guidance of Professor Hillel Zori, I explored Ben-Haim's "school" of composition which complemented Israeli nature and folk culture. I believe Ben-Haim's music is a reflective and impressionistic musical expression of those natural scenes and the collective of cultural diversity. Those impressions formed an emotion, a style, a palette of colours and movements that continues to carry me throughout my musical path.

My journey with the concerto began when Professor Wiesel shared a live recording of his 1982 Jerusalem performance with me. I was immediately captivated. The music weaves together Oriental themes, expressive harmony, exquisite orchestration and a mastery of cello writing.

At the time, the piece was considered "Uzi's concerto", so closely associated with him that few dared approach it. Nevertheless, when I was a student in Germany, I was searching for a piece that could give voice to both my passion and the way I express music. I called Uzi, then living in a quiet Australian town, and told him I was ready to learn the concerto.

A whole month, hours a day, we "dove into the material" (as he would say) until I knew every note in the score, every marking, the earlier versions and even details of his conversations with the composer. I compiled this knowledge into an edited version of the score and donated it to the Israeli Music Institute to make it available for future generations.

Alongside the concerto, I studied *Music for Violoncello*, also dedicated to Uzi. He generously gifted me a copy of his personal edition of *Three Songs Without Words*, a version Ben-Haim praised after reviewing its cello-specific adaptations.

The final thread in the cello repertoire tapestry is *Two Landscapes*, which was listed as existing in versions for viola or cello and piano. Unable to find the original cello manuscript which may have been lost in a publishing house fire, I took it upon myself to honour the composer's instrumentation suggestion. Adapting colours and octaves to best suit the cello, I am excited to present here the recorded premiere of that version. At the end a jewel, the world's first recording of the unique piece of music, the *Sonata for Two Mandolins, Guitar, Harpsichord and String Orchestra*.

From the bottom of my heart, I would like to thank Friederike Kienle, Doris Bleich, Andrei Gologan, Martin Pilger, and the Württembergische Philharmonie Reutlingen who fell in love with this music, bringing engagement, professionalism and enthusiasm to the project. You made this dream a reality.

Special thanks also to Professor Hillel Zori for his continued support, counsel and learned advice. Most of all, I dedicate every note recorded here to Prof. Uzi Wiesel, to whom I owe so much and miss greatly. TODA UZI! I hope this would have made you proud.

Ofer Canetti



**Ofer Canetti** begann seine Laufbahn als Solist mit Konzerten und Recitals, die ihn mit führenden Orchestern seines Heimatlandes sowie weltweit auf die Bühne führten – darunter ein Debüt in der Carnegie Hall im Alter von nur 22 Jahren.

Parallel zu seiner solistischen Tätigkeit pflegt Canetti eine lebendige und international breit gefächerte Präsenz als Kammermusiker. In unterschiedlichsten Formationen arbeitete er mit namhaften Ensembles und herausragenden Künstler\*innen zusammen und ist regelmäßig in Recitals wie auch bei Studioaufnahmen zu hören.

Sein Studium absolvierte Canetti bei renommierten Lehrerpersönlichkeiten wie Uzi Wiesel, Hillel Zori und Clemens Hagen. Er erwarb Abschlüsse an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv, der Hochschule für Musik und Tanz Köln sowie an der Universität Mozarteum Salzburg. Ergänzt wurde seine Ausbildung durch vertiefende Studien in Komposition und Instrumentation. Im Zentrum seines künstlerischen Schaffens steht ein tiefgründiger Zugang zur Musik, bei dem der emotionale Ausdruck stets oberste Priorität hat.

Als Arrangeur und Orchestrator verleiht Canetti dem klassischen Repertoire neue klangliche Perspektiven. Seine Bearbeitungen für Streicherensemble – unter anderem Werke von Schumann, Brahms und Bartók – fanden international Beachtung und werden regelmäßig in Konzertprogrammen rund um den Globus aufgeführt.

Derzeit ist er Solocellist des Stuttgarter Kammerorchesters. Darüber hinaus wird er regelmäßig als Gast-Solocellist von führenden europäischen Orchestern eingeladen. Als engagierter und inspirierender Pädagoge unterrichtet er weltweit an Musikhochschulen und gibt Meisterkurse bei renommierten Festivals.

**Ofer Canetti** began his career as a soloist, performing concertos and recitals with leading orchestras in his native country and across the globe, including a debut at Carnegie Hall at the age of 22.

Alongside his solo career, Canetti maintains a vibrant and internationally active chamber music presence. He has collaborated with a wide array of ensembles and distinguished artists across a diverse repertoire, regularly appearing in recitals and studio recordings.

Canetti studied with renowned teachers including Uzi Wiesel, Hillel Zori, and Clemens Hagen, earning degrees from the Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv, the Hochschule für Musik in Cologne, and the Mozarteum University Salzburg. His education also included advanced studies in composition and orchestration.

His arrangements and orchestrations offer fresh perspectives on the classical canon. His adaptations for string ensembles – including works by Schumann, Brahms, and Bartók – have been performed on international stages and featured in concert programs around the world.

Currently, he serves as principal cellist of the Stuttgart Chamber Orchestra. In addition to his orchestral work, he is regularly invited as guest principal with leading European orchestras. A dedicated and inspiring educator, he teaches and gives masterclasses at festivals and music universities around the world.

<https://ofercanetti.com>



Der Pianist **Andrei Gologan** wurde von der Süddeutschen Zeitung als „ein Lyriker des Klavierspiels“ und vom *General-Anzeiger Bonn* für seine „kunstvolle Anschlagkultur“ und „technische Brillanz“ gelobt. Prägende Impulse für seine musikalische Entwicklung erhielt er von Mentoren wie Sir András Schiff, Daniel Barenboim und Richard Goode. Als gefragter Solist konzertiert er mit Orchestern wie der Camerata Salzburg, dem KALA Chamber Orchestra, den Kiewer Philharmonikern und dem George Enescu Philharmonic Orchestra. Er ist regelmäßiger Gast bedeutender Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, der Mozartwoche in Salzburg, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Schwetzingen SWR Festspielen, dem Heidelberger Frühling und dem Enescu Festival in Bukarest. Andrei Gologan ist Mitbegründer des internationalen Buzz Kammermusikfestivals in Obertrum am See (Österreich) und unterrichtet seit 2024 als Dozent für Klavierkammermusik an der Musikhochschule Freiburg. Seine Solo-Debüt-CD mit Werken von Brahms erschien im Herbst 2025 beim Label Evidence Classics.

Acclaimed for music-making of intense intellectual and spiritual substance, pianist Andrei Gologan has garnered support from renowned pianists such as Sir András Schiff, Daniel Barenboim, and Richard Goode. He has been described by the Süddeutsche Zeitung as “a poet of piano playing” and praised by the General-Anzeiger Bonn for his “refined tone culture” and “technical brilliance.” A sought-after soloist, he performs with orchestras such as Camerata Salzburg, KALA Chamber Orchestra, the Kiev Philharmonic Orchestra and the George Enescu Philharmonic. He is a regular guest at major festivals including the Schleswig-Holstein Musik Festival, Mozartwoche Salzburg, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Schwetzingen SWR Festspiele, Heidelberger Frühling, and the Enescu Festival in Bucharest. Furthermore, Andrei Gologan is the co-founder of the international Buzz Chamber Music Festival in Obertrum am See, Austria and is faculty member for chamber music at the Musikhochschule in Freiburg. His solo debut CD featuring works by Brahms was released in autumn 2025 with the label Evidence Classics. <https://www.andreigologan.com/>



Projekte jenseits des Mainstreams sind ein Markenzeichen der Stuttgarter Dirigentin **Friederike Kienle**, die sich damit einen exzellenten Ruf in der Szene erarbeitet hat – als ebenso vielseitige wie innovative Musikerin und Macherin. Sie stand am Pult zahlreicher deutscher Orchester, darunter die Münchner Symphoniker, das SWR-Symphonieorchester, die Philharmonie Südwestfalen, das Stuttgarter Kammerorchester, die Württembergische Philharmonie Reutlingen, die Stuttgarter Philharmoniker und die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz. Sie bringt spannendes Repertoire von Komponistinnen zur Aufführung, von außereuropäischen Komponierenden und von Composers of Colour, die im Konzertbetrieb sonst kaum ein Podium bekommen. 2020 gründete sie das Stuttgarter *ENSEMBLE BALANCE* und erhielt für ihre Arbeit ein Stipendium des Bundesprogramms Neustart Kultur sowie Stipendien zur Förderung der künstlerischen Praxis vom Ministerium Baden-Württemberg.

Friederike Kienle erhielt ihre Ausbildung bei Prof. Tetsuya Shimono in Tokyo und bei Prof. Rasmus Baumann an der HMDK in Stuttgart. Sie besuchte Meisterkurse bei Kurt Masur, Roberto Rizzi Brignoli, Ana Zorana Brajovic und Stefan Blunier. Neben ihrer Karriere als Dirigentin ist Friederike Kienle erfolgreich als Cellistin aktiv. Sie trat mit Orchestern in Deutschland und Japan auf, spielte zahlreiche CDs ein und leitete zehn Jahre lang die Celloklasse an der Hokkaido University of Education in Sapporo, Japan.

Projects beyond the mainstream are a trademark of Stuttgart-born conductor **Friederike Kienle**, who has earned herself an excellent reputation on the scene as a versatile and innovative musician and creator. She has conducted numerous German orchestras, including the Munich Symphony Orchestra, the SWR Symphony Orchestra, the Philharmonie Südwestfalen, the Stuttgart Chamber Orchestra, the Württembergische Philharmonie Reutlingen, the Stuttgart Philharmonic Orchestra, and the Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz. She performs exciting repertoire by female composers, non-European composers, and composers of colour who are rarely given a platform in the concert business.

In 2020, she founded the Stuttgart-based *ENSEMBLE BALANCE* and received a grant from the federal Neustart Kultur programme as well as garnering grants to promote artistic activities from the Ministry of Baden-Württemberg for her work.

With this ensemble, she recorded an arrangement of Bruckner *7th Symphony* for eleven instruments, released by Hänssler Classics in 2025.

Friederike Kienle studied with Prof. Tetsuya Shimono in Tokyo and with Prof. Rasmus Baumann at the HMDK in Stuttgart. She attended master classes with Kurt Masur, Roberto Rizzi Brignoli, Ana Zorana Brajovic, and Stefan Blunier. In addition to her career as a conductor, Friederike Kienle is also a successful cellist. She has performed with orchestras in Germany and Japan and has recorded numerous CDs, whilst she also led the cello class for ten years at the Hokkaido University of Education in Sapporo, Japan. <https://friederike-kienle.com>



Seit ihrer Gründung 1945 hat sich die **Württembergische Philharmonie Reutlingen** (WPR) zu einem international gefragten Orchester entwickelt. Für ihre vielseitige Programmgestaltung wurde sie von der Deutschen Orchesterstiftung mit dem Preis „Innovatives Orchester 2019“ ausgezeichnet und 2022 zudem in das Förderprogramm der Bundesregierung „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ aufgenommen. 2023 erhielt die WPR zudem den Deutschen Preis für Onlinekommunikation in der Kategorie Digital Event.

Neben mehreren Konzertreihen für unterschiedlichste Zielgruppen in Reutlingen hat sich die WPR auf zahlreichen Tournées ein hohes internationales Ansehen erworben. Erfolge feiert die WPR bei ihren regelmäßigen Gastspielen auf Konzertpodien wie dem Wiener Musikverein, im Amsterdamer Concertgebouw, beim Festival Besançon, in der Kölner und Berliner Philharmonie, in München, im Festspielhaus Baden-Baden, Mailand oder Luzern. Es konzertiert dabei zusammen mit Solisten wie Jonas Kaufmann, Rolando Villazón Lang Lang, Gidon Kremer, Frank Peter Zimmermann oder Sabine Meyer, aber auch mit Künstlern aus anderen stilistischen Bereichen wie Ute Lemper, Till Brönner, James Morrison oder Dominique Horowitz. Das Orchester setzt sich intensiv für den Hörernachwuchs ein und veranstaltet zahlreiche Konzerte für Kinder und Jugendliche. 2009 erhielt die WPR den ersten Preis für kulturelle Bildung vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

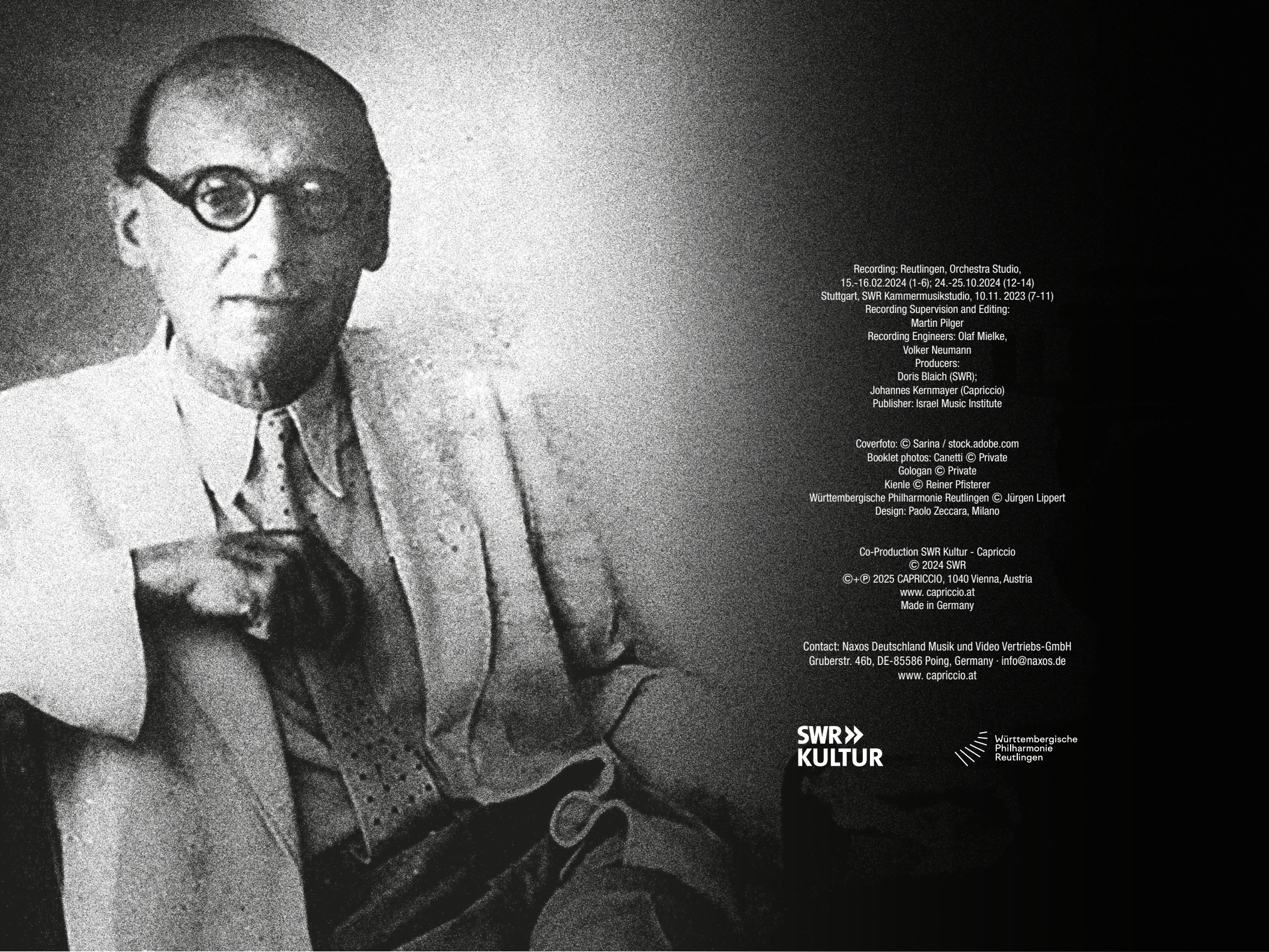
für ein Projekt mit geistig behinderten Künstlern. 2015 rief sie als erstes Orchester in Baden-Württemberg eine Konzertreihe für Menschen mit Demenz ins Leben. Chefdirigentin ist seit der Spielzeit 2022/23 die Französin Ariane Matiakh. Die künstlerische Arbeit der Württembergischen Philharmonie ist durch zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentiert.

Founded in 1945, the internationally acclaimed **Württembergische Philharmonie Reutlingen** (WPR) is the orchestra of the federal state of Baden-Württemberg, promoting social cohesion and reaching diverse audiences through its vibrant and imaginative programming and innovative spirit. The orchestra works with other regional cultural partners through and invents new formats with its Erlebniswelt Orchester, and became part of Germany's Excellent Orchestral Landscape programme in 2022.

The WPR collaborates with both internationally established artists and rising stars across a wide variety of musical genres, including jazz, Latin and hip hop via its Kaleidoscope series. Outreach is also an integral part of the orchestra, with ventures including around 25 annual concerts for families and children, a concert series for people with dementia and a highly successful intercultural musical theatre project involving refugees. In 2019, the orchestra was awarded the Most Innovative Orchestra prize by the Deutsche Orchester-Stiftung for its interactive live-streaming format, The Orchestra Quiz, and in 2023 the German Prize for Online Communication in the Digital Event category for the same project. In 2009 it received the Federal Prize for Cultural Education for a project featuring performers with cognitive disabilities. The WPR's artistic work has been documented by a variety of albums and radio productions, which include several

world premiere recordings. It has been led by French principal conductor Ariane Matiakh since the 2022/23 season.

[www.wuerttembergische-philharmonie.de](http://www.wuerttembergische-philharmonie.de)



Recording: Reutlingen, Orchestra Studio,  
15.-16.02.2024 (1-6); 24.-25.10.2024 (12-14)  
Stuttgart, SWR Kammermusikstudio, 10.11. 2023 (7-11)  
Recording Supervision and Editing:  
Martin Pilger  
Recording Engineers: Olaf Mielke,  
Volker Neumann  
Producers:  
Doris Blaich (SWR);  
Johannes Kernmayer (Capriccio)  
Publisher: Israel Music Institute

Coverfoto: © Sarina / stock.adobe.com  
Booklet photos: Canetti © Private  
Gologan © Private  
Kienle © Reiner Pfisterer  
Württembergische Philharmonie Reutlingen © Jürgen Lippert  
Design: Paolo Zeccara, Milano

Co-Production SWR Kultur - Capriccio  
© 2024 SWR  
©+© 2025 CAPRICCIO, 1040 Vienna, Austria  
[www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)  
Made in Germany

Contact: Naxos Deutschland Musik und Video Vertriebs-GmbH  
Gruberstr. 46b, DE-85586 Poing, Germany · [info@naxos.de](mailto:info@naxos.de)  
[www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)

**SWR** >>  
**KULTUR**

 Württembergische  
Philharmonie  
Reutlingen

# PAUL BEN-HAIM (1897-1984)

- [1]-[3] Concerto for violoncello and chamber orchestra (1962)
- [4]-[6] Three Songs without words (1952)
- [7]-[9] Music for violoncello (1977)
- [10]-[11] Two Landscapes, Op. 27 (1939)
- [12]-[14] Sonata for two mandolins, guitar, harpsichord and two string orchestras (1969)

OFER CANETTI cello

Andrei Gologan piano (10, 11)

Württembergische Philharmonie Reutlingen

FRIEDERIKE KIENLE conductor

Recording: Reutlingen, Orchestra Studio,  
15.-16.06.2024 (1-6); 24.-25.10.2024 (12-14)  
Stuttgart, SWR Kammermusikstudio, 10.11.2023 (7-11)  
Recording Supervision and Editing: Martin Pilger  
Recording Engineers: Olaf Mielke, Volker Neumann  
Producers: Doris Blaich (SWR);  
Johannes Kernmayer (Capriccio)

Publisher: Israel Music Institute  
Coverfoto: © Sarina / stock.adobe.com  
Design: Paolo Zeccara, Milano  
Co-Production SWR Kultur - Capriccio  
© 2024 SWR  
©+P 2025 CAPRICCIO, A-1040 Vienna  
www.capriccio.at • Made in Germany

C5556



Total Time  
71:59

Württembergische  
Philharmonie  
Reutlingen

SWR KULTUR

Contact: Naxos Deutschland  
Musik und Video Vertriebs-GmbH  
Gruberstr. 46b, DE-85586 Poing,  
Germany • info@naxos.de

LC 08748